

Skitour Gemmenalphorn (2061m)

Sonntag, 27. Januar 2019

Ausweichtour Gemmenalphorn von Habkern anstelle Grindelgrat im Rosenlauri

Teilnehmer

Erhard Röthlisberger (Tourenleiter), Peter Arni, Peter Wehrl, Hermann Saxenhofer, Orlando Ravicini und Rolf Baumberger.

Übersichtskarte



Tourverlauf

Treffpunkt Bahnhof Solothurn RBS 06:19

Mit Zug und Postauto ab Interlaken West bis Habkern Zäundli

In Bern stiegen noch Hermann und Rolf dazu, jetzt war die Gruppe komplett.

Die Wettersituation empfiehlt eine Tour nicht über 2000m.

Die Ausweichtour aufs Gemmenalphorn hat sich als eine gute Entscheidung herausgestellt.

Je höher desto rauher und umso schlechter war die Sicht.

Angefellt wurde nach einem Kaffee im Enzian in Habkern. Anschliessend gings durch den Wangwald und Bergweiden gemütlich Richtung Gemmenalp.

Wenig unter dem Gipfel war eine abgelasene Steilstelle, wobei die Ski kurz getragen werden mussten.

Das Wetter war sehr wechselhaft.

Vom Schneefall bei Sonnenschein mit angenehmer Temperatur beim Start, bis zum Sandstrahlen ungeschützter Haut auf dem Gipfel, haben wir alles erlebt.

Die anschliessende Abfahrt bot nach dem etwas ruppigen Gipfelhang Pulverschnee vom Feinsten.

Auf Alpiglen wurden die Felle noch einmal montiert, um in der folgenden Abfahrt durch die schattseitige Chromatte erneut im "sidefine" Pulver zurück nach Habkern zu kurven.

Der Einkehrschwung war wie schon am Morgen geübt, wieder im Enzian.

Wir waren diesmal **nicht** mit dem Label „fast & fun“ unterwegs.

Wir können es leider nicht tragen, weil es uns nicht steht...

Die Tour stand dafür unter dem Label „3s“

Das Label „3s“ ist modern und trendy, weil es auch Englisch ist: **s**low and **s**mart with **s**tle

Ich danke allen Teilnehmern bestens

für das kritische Hinterfragen der App-Prognosen

für das einander helfen und Unterstützen

für das ziehen am selben Strick über Generationen hinweg; und erst noch in derselben Richtung ;-)

und für die flotte Kameradschaft, sodass die Tour für alle zu einem wunderbaren Sonntag wurde.

30. Januar 2019 / Erhard Röthlisberger